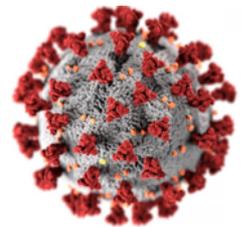


Basel, 1. Oktober 2020

Newsletter 2/20 www.oeco-netzwerk.ch

O€CO-Jubiläumsjahresversammlung und Podium «Rentensystem & Grundeinkommen» vom 7. September 2020 im Rialto

Ursprünglich sollte die 10. O€CO-Jahresversammlung und das Podium «Neue Perspektiven für das schweizerische Rentensystem: Grundsicherung ausweiten – jetzt erst recht?» am 23. März 2020 stattfinden. Doch der Virus Covid-19 hat uns einen dicken Strich durch die Rechnung gemacht. Wir übten uns in Geduld und haben die Hoffnung nie aufgegeben. Endlich, am 7. September 2020, war es so weit. Wir konnten doch noch unter etwas erschwerten (BAG-)Bedingungen die Jahresversammlung mit 30 Mitgliedern und das Podium mit 50 Teilnehmer*innen in diesem Jahr durchführen!



Die O€CO-Jahresversammlung startet mit einem Rückblick auf eine erfolgreiche Dekade

Im Januar 2010 wurde im Rahmen einer GLP-Neujahrsversammlung die Netzwerkkategorie O€CO KMU-Netzwerk vorgestellt. Die Idee wurde von den Mitgliedern Hans Rudolf Hecht und Stefan Kaister entwickelt.

Die GLP solle eine Plattform für KMU bieten, geprägt vom Bekenntnis zur Nachhaltigkeit in den Bereichen Umwelt, Ökonomie und Soziales. Am 31. März 2010 wurde das O€CO KMU-Netzwerk von acht Gründungsmitgliedern in Basel aus der Taufe gehoben.

Der Verein setzt sich nun schon seit 10 Jahren zum Ziel, sich für eine nachhaltige Umwelt-, Energie- und Wirtschaftspolitik einzusetzen: ausgerichtet auf KMU, Verbände, Parteien, Verwaltungen, Institutionen, Politik und auf die Öffentlichkeit.

Eine erfolgreiche Dekade liegt hinter uns – das Wichtigste in Kürze:

- **55 Referate fanden von 2010 bis 2019 statt.**
- **22 Teilnehmer*innen waren durchschnittlich dabei.**
- **1'200 Teilnehmer*innen nahmen insgesamt teil.**
- **44 Newsletter erschienen in dieser Zeit.**
- **9'000 Empfänger*innen wurden insgesamt erreicht.**



Vereins- und Mitgliederentwicklung 2019 – 2020

Wenn man allerdings das letzte Jahr **und** dieses Jahr bis heute als Gradmesser nimmt, ist das Gefühl zwiespältig.

Zum erfreulichen Teil:

- **Die Referate** waren bis 27. Januar 2020 gut bis sehr gut besucht.
- **Die Themen** waren bis jetzt nachhaltig und vielfältig.
- **Der Mitgliederbestand 2019** hat sich gut entwickelt: 2 VIP, 22 Firmen, 26 Private (total 50 Mitglieder).
- **Auch der Mitgliederbestand 2020** hat sich bis 31.8.2020 nochmals etwas entwickelt. Aktuell sind es 3 VIP, 20 Firmen und 28 Private (total 51 Mitglieder).
- **Die Ertragsaussichten** haben bis Februar 2020 eine positive Tendenz gezeigt: Erhöhung der Mitgliedererträge um ca. 15% auf CHF 7'770.–, plus Sponsoren (ca. + 1'000.–).

Zum durchzogenen Teil:

- **Das Covid-19-Virus** stellt seit März 2020 die positive Entwicklung in Frage! Ertragsaussichten müssen korrigiert werden: - 1'000 bis 2'000 Franken. Auch ein Grund sind einige (teils altersbedingte) Austritte – aber nur wenige Eintritte.
- **Die Ausgaben** wachsen: Saal- und Technik-Kosten sowie Spesen/Unkosten und Mindererträge – bedingt durch Covid-19 – treiben Kosten in die Höhe.
- **Die Aussichten 2020/2021:** Rochaden im Vorstand, Neuausrichtung, neue Herausforderungen, neue Strukturen, eventuell die Auflösung des Vereins? *

* An der Jahresversammlung 2020 wurde unter «Austausch zwischen Vorstand und Mitgliedern» auch die Option «Vereinsauflösung» besprochen. Alle anwesenden OECO-Mitglieder plädierten für weitermachen!

Erfolgsrechnung/Bilanz 2019 und Budget 2020

Die Erfolgsrechnung und die Bilanz 2019 wurden den anwesenden OECO-Mitgliedern an der Jahresversammlung von 7.9.2020 von Präsident Stefan Kaister und Vorstandsmitglied Thomas Tribelhorn vorgelegt und erläutert. Speziell erwähnt Thomas Tribelhorn, dass das Geschäftsjahr 2019 mit einem Gewinn von CHF 4'655.– abgeschlossen werden konnte, weil Stefan Kaister auf den Bezug des Sekretariatshonorars 2018 (im Sinne eines Jubiläumsgeschenkes an OECO) verzichtet hat. Dies wird mit grossem Applaus verdankt. Die Erfolgsrechnung und die Bilanz wurden einstimmig genehmigt (siehe Revisionsbericht auf Seite 4). Auch das Budget 2020 wurde vorgelegt und von den Mitgliedern zu Kenntnis genommen.

Wahl des Tagespräsidenten, Revisorenbericht, Décharge-Erteilung und Wahlen

Für die oben aufgeführten Traktanden wählte die Versammlung Gründungsmitglied Hans Rudolf Hecht per Akklamation zum Tagespräsidenten. Ihm sei an dieser Stelle herzlich gedankt!

Der folgende Bericht der Revisoren Raffael Grassi und Niggi Rechsteiner vom 11. März 2020 wurde einstimmig genehmigt:

Revisorenbericht

zuhanden der GV 2020 des O€CO KMU-Netzwerkes

Als gewählte Revisoren für die Vereinsjahre 2019 und 2020 haben wir die Jahresrechnung des KMU-Netzwerkes O€CO für das Vereinsjahr 2019 mit der Bilanzsumme von CHF 5'573.14 und einem Gewinn von CHF 4'655.14* geprüft. Ausgangspunkt unserer Prüfung bildet die Bilanz, die der Vereinsversammlung per 7. September 2020 vorgelegt wird.

Die Rechnung wurde aufgrund von Stichproben und Analysen geprüft. Bilanz und Erfolgsrechnung stimmen mit der Buchhaltung überein. Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung den gesetzlichen und statutarischen Vorschriften.

Wir beantragen, der Generalversammlung vom 7. September 2020 die vorliegende Jahresrechnung 2019 zu genehmigen.

* Dieser Gewinn resultiert aus dem Verzicht von Stefan Kaister auf sein Honorar von CHF 5'400.– für die Sekretariatsleistungen 2018.

Décharge-Erteilung für 2019

Die Décharge-Erteilung für 2019 erfolgte einstimmig und wurde vom Tagepräsidenten Hans Rudolf Hecht verdankt.

Zur Wiederwahl stellen sich:

- **Stefan Kaister**, in Funktion als Präsident
- **Thomas Schaub**, in Funktion als Vizepräsident
- **Thomas Tribelhorn**, in Funktion als Vorstandsmitglied

Ihre Wahl erfolgt einstimmig.

Wahl in den Vorstand und Ersatzwahl Revisor

Beisitzer **Raffael Grassi** wird einstimmig in den Vorstand gewählt.

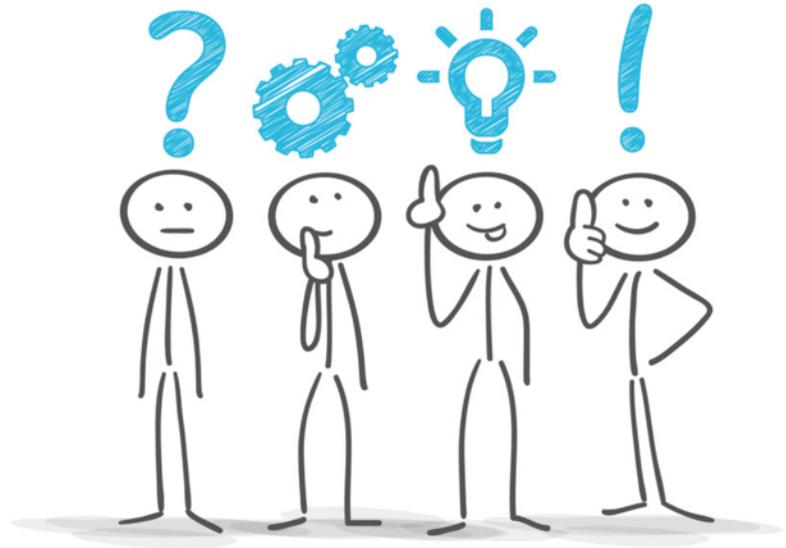
Durch die Wahl von Raffael Grassi in den Vorstand wird für das Geschäftsjahr 2020 **Pascal Reiniger** als Revisor einstimmig gewählt.

Programm 2020: Rückschau und Vorschau

- 27.1.** mebea: «Rasante Entwicklungen am Arbeitsmarkt: Herausforderung (nicht nur) für die Arbeitsintegration». Anschliessend Apéro riche. **Erfolgreiche Durchführung.** Teilnehmende: 35 Personen.
-
- 23.3.** O€CO Jubiläums-Jahresversammlung 2020, Podium «Rentensystem und Grundeinkommen». Danach Apéro. **Absage wegen Covid-19.**
-
- 8.6.** Jahresversammlung 2020, Referat und Apéro riche. **Absage wegen Covid-19.**
-
- 7.9.** O€CO Jahresversammlung 2020 im Rialto Basel mit kleinem Apéro. Anschliessend Inputreferat von Ueli Mäder, emeritierter Professor für Soziologie an der Universität Basel, und Podium «Rentensystem und Grundeinkommen». **Erfolgreiche Durchführung.** Teilnehmende: 50 Personen (trotz Covid-19!)
-
- 23.11.** Lunch-Veranstaltung im Rialto, von 12.00 bis 14.00 Uhr oder 17.30 bis 19.30 Uhr. Geplant ist ein **Workshop** für Mitglieder zum Thema «O€CO fit machen für die nächste Dekade».

Einladung folgt bis ca. Mitte Oktober 2020.

Wünsche, Empfehlungen, Fragen, Ideen



An der Jahresversammlung 2020 wurde für den Austausch zwischen Vorstand und Mitgliedern genügend Zeit reserviert. Einleitend legte Stefan Kaister dar, welche Ziele für 2020 sich der Vorstand (noch vor Corona) setzte und welche Ideen und Empfehlungen der Vorstand (in der aktuellen und kommenden Corona-Zeit) für die nächsten Monate einbringen möchte:

Was der Vorstand in der kommenden Dekade möchte:

- Noch besser werden (qualitativ).
- Durchschnittlich noch mehr Teilnehmer/innen (Mitglieder & Interessenten).
- Themen noch besser abgestimmt auf Mega-Trends und Mitgliederbedürfnisse.
- 10% Mitgliederwachstum (pro Jahr) in den nächsten 5 Jahren.
- 20% Zuwachs (pro Jahr) bei Mitgliederbeiträgen (mehr Firmen, mehr VIP) und Mehrerträge über Sponsoring.
- Ausgaben möglichst stabil halten.

Was der Vorstand für die kommenden Monate empfiehlt:

- **Workshop** (statt Referat) am 23.11.2020 im Rialto. Mit Verpflegung. Zeit: noch offen. (Programm: Einführung, SWOT-Analyse, Fazit, Beschlüsse, Ziele, Umsetzung.)
- Vorschlag für **Rochade im Präsidium & VS** (und Bestimmung von O€CO-Netzwerkern).
- **Januar/Februar 2021 Durchführung der Jahresversammlung.** (Schwerpunkte: Vorstellung O€CO-Neuausrichtung, Beschlüsse, Wahlen u.a.)
Im Anschluss **Referat** (Aktuelle Lage: Wirtschaft, Klima, Politik, Trends) **und Apéro** (in Kooperation mit dem Efficiency Club Basel).
- **Weiterführung der O€CO KMU-Netzwerk-Aktivitäten** (April, Juni, September, November 2021).
- **Erneuerungen im Vorstand** (ab Februar/März 2021) und **Wechsel im Sekretariat** (ab Juli 2021).

Austausch zwischen Vorstand und Mitgliedern

Die Aussprache wird von allen Anwesenden positiv aufgenommen. Grundsätzlich plädiert von den 30 anwesenden Mitgliedern niemand für die Auflösung des Vereins.

Nicole von Jacobs schlägt vor, dass das O€CO KMU-Netzwerk sich 1 x im Jahr ausserhalb des Restaurants Rialto trifft und eine Betriebsbesichtigung durchführt: z.B. bei Swiss Shrimps (Rheinfelden). Betreffend Verein ist Nicole von Jacobs für ein Weitermachen wie bisher.

Hans Rudolf Hecht empfiehlt, weiterhin auf Nachhaltigkeit zu setzen – dies bedingt auch Besichtigungen vor Ort zu machen – z.B. Besuch bei Mangold Holzbau AG (Holzbau ist ein Mega-Thema).

Hans Rudolf Hecht und **Marco Piccoli** nennen noch die Firma Beton Recycling AG in Reigoldswil (ein nachhaltiger Bereich in der Bauwirtschaft, der völlig unterschätzt wird).

Dieter Werthemann stellt die Frage, warum etwas geändert werden muss (im Sinne von «Was sich bewährt hat, soll weitergeführt werden»).

Pierre Güntert gibt Folgendes zu bedenken: Ist es genug, über die positiven Beispiele zu berichten und sich darüber auszutauschen? Was kann O€CO dazu beitragen, dass die Nachhaltigkeit breiter abgestützt wird? Es soll etwas entstehen! Es stellt sich für ihn eine weitere Frage: Wer hat das Potential unter den Mitgliedern, ein Referat zu halten? Seine Empfehlung: Referenten von O€CO sollen auch in anderen Netzwerken auftreten, das schafft neue Verbindungen!

Pascal Rüede macht folgende Empfehlung: Ein Netzwerk von Firmen und Vertretern schaffen. Zugleich eine Bestandsaufnahme machen: Was trägt jede (bei O€CO registrierte) Firma zu O€CO-Themen bei?

Herbert Manser stellt die berechtigte Frage: Wen sprechen wir an? (Zielgruppen bestimmen)

Tanja Haller stellt die Frage: Wann sollen die Veranstaltungen stattfinden? (Damit auch Mitglieder teilnehmen können, die meistens verhindert sind.)

Mehrfach empfohlen wird, ein Netzwerk aufzubauen, das von den Mitgliedern genutzt werden kann.

Einige Mitglieder haben ihr Interesse bekundet, am 23.11.2020 an einem O€CO-Workshop teilzunehmen, an welchem die Ziele und Umsetzungen für die kommende Dekade diskutiert und in einem Massnahmenkatalog festgehalten werden. Die Ergebnisse und Vorschläge des Workshops sollen dann an der Jahresversammlung 2021 vorgestellt werden.

Provisorisch angemeldet haben sich: Daniel Schweighauser, Rebekka K. Guelfi, Diana Aebi, Martin Gruber, Herbert Manser, Niggi Rechsteiner, Margrith Fiechter, Nicole von Jacobs, Lorenz Fluck, Pierre Güntert, Raffael Grassi, Thomas Tribelhorn und Stefan Kaister.

Varia

Der Verband **swisscleantech** ist für **Pierre Güntert** kein lohnenswertes Engagement. **Herbert Manser** kritisiert, dass die Kündigung der Mitgliedschaft bei swisscleantech nicht im Rahmen der Jahresversammlung traktandiert wurde. **Stefan Kaister** entschuldigt sich für dieses Versäumnis, ergänzt aber, dass alle, die am swisscleantech-Netzwerk partizipiert haben, über die Gründe der (vorsorglichen) Kündigung informiert wurden. Weitere Informationen über eine neue (kostengünstigere) Mitgliedschaft folgen zur gegebenen Zeit.



Mit einem Apéro bedankte sich der OECO-Vorstand bei allen OECO-Mitgliedern und Kooperationspartnern für ihre Teilnahme an der Jubiläums-Jahresversammlung 2020 und für ihre Bereitschaft, auch in der neuen Dekade bei OECO engagiert mitzuwirken.

OECO VIP-Mitglieder und Kooperationspartner



**SALATHÉ
RENTZEL**
Gartenkultur

mebea
mensch | beruf | arbeit

ivalencia!

**efficiency
club**
BASEL

TAILOR
IT nach Mass

OECO KMU-Netzwerk ist Mitglied bei
**SWISS
CLEANTECH**



Ueli Mäder, emeritierter Professor für Soziologie an der Uni Basel, referierte im Anschluss an die O€CO Jubiläumsjahresversammlung zum Thema «Rentensystem und Grundeinkommen». Das Inputreferat und das anschliessende Podium unter der Leitung von Petra Huth, Politologin/Ökonomin, boten einige neue Denkansätze in Sachen Rentenreform.



«Neue Perspektiven für das schweizerische Rentensystem: Grundsicherung ausweiten – jetzt erst recht?»



Prof. em. Dr. Ueli Mäder, Soziologe,
Eröffnungsreferent

Wirtschaftliche und gesellschaftliche Bedingungen wandeln sich rasant. Die Globalisierung und Digitalisierung rationalisieren die Produktion. Arbeitsplätze gehen verloren. Wie viele neue entstehen, ist unklar. Das fordert die soziale Sicherheit stark heraus. Das jetzige System finanziert sich einseitig über die Erwerbsarbeit. Zum Glück steigt jedoch die Produktivität trotz sinkender personeller Intensität. Der Mehrerlös könnte helfen, die Grundsicherung auszuweiten.

Und zwar eher mit einem Ausbau der vorhandenen Ergänzungsleistungen (für AHV- und IV-Beziehende), denn mit einem bedingungslosen Grundeinkommen. Arbeit und Einkommen sind zumindest teilweise voneinander zu entkoppeln.

Das würde vielen Menschen den Rücken stärken und auch neue Perspektiven für die Altersvorsorge eröffnen. Vor allem dürfen keine errungenen Standards der sozialen Sicherung unterlaufen werden. Aktuelle Debatten werden allerdings ziemlich angstbesetzt und eng geführt. Sie vernachlässigen beispielsweise den hohen Wert der unbezahlten Arbeit. Ebenso die schier subversive Frage, was wirklich wichtig ist und unsere ökonomisierte Konsumgesellschaft umgestalten könnte.

Die Ökonomisierung folgt einem kurzfristigen Nutzenkalkül. Sie forciert die Konkurrenz und durchdringt die Gesellschaft mit einer Marktlogik, die gemeinnützige und gemeinwirtschaftliche Bereiche gefährdet. Hinzu kommt die Digitalisierung. Sie verbessert u.a. Möglichkeiten der Kommunikation, verstärkt aber teilweise soziale Spaltungen und ein normiertes Denken, das die demokratische Kontrolle neuer Technologien erschwert.

Das schweizerische System der sozialen Sicherung steht im internationalen Vergleich relativ gut da. Es hält jedoch mit dem Wandel der Lebensformen kaum Schritt und orientiert sich an «Normal-Biographien», die je länger desto weniger verbreitet sind. Die final konzipierte Sozialhilfe muss zunehmend Risiken auffangen, die vorgelagerte Systeme der kausal funktionierenden Sozialversicherungen kaum mehr abdecken.

Die Sozialhilfe ist allerdings selbst von Sparversuchen betroffen. Damit erhöht sich die Zahl jener, die durch alle Maschen fallen und trotz zunehmendem Reichtum keine gesicherte Existenz mehr haben. Bei den Sozialversicherungen decken die Einnahmen die Ausgaben seit Jahrzehnten. Die Last- und Leistungsquoten weisen (im Verhältnis zum Brutto-Inland-Produkt) seit dem späten Ausbau der sozialen Sicherung (2005) eine hohe Konstanz aus und steigen prozentual relativ geringfügig an. Abweichungen in einzelnen Zweigen wie der Invaliden-Versicherung liessen sich bislang u.a. quer subventioniert auffangen.

Ein Engpass zeichnet sich nun von 2020 bis 2035 bei der Alterssicherung ab. Bis dahin nehmen die Anteile alter Menschen zu. Nachher gehen sie wieder zurück. Dann kommen die geburtenschwachen Jahrgänge ins Alter. Um die Finanzierung zu sichern, liessen sich bspw. staatliche Einnahmen über mehr Vermögensabgaben erhöhen und der verhältnismässig kleine Anteil ausweiten, der bei der AHV über progressive Steuern finanziert wird. So käme auch ein sozialer Ausgleich zustande, der den gesellschaftlichen Zusammenhalt fördern könnte.

Eng verknüpft sind Erwerbsarbeit und Einkommen. Rationalisierungen können deshalb Arbeitsplätze gefährden. Wenn wir die beiden Bereiche teilweise voneinander entkoppeln, könnte das gesellschaftliche Spannungen entlasten. Ausgeweitete Ergänzungsleistungen könnten ein garantiertes Mindesteinkommen unterstützen und in allen Lebenslagen eine materielle Überbrückung ermöglichen. Menschen, die in eine Krise geraten oder altershalber weniger gefragt sind, erhielten unbürokratische Unterstützung. Zudem würden sie, dank allgemeinem Rechtsanspruch, weniger stigmatisiert.

Das garantierte Mindesteinkommen könnte auch persönliche Entscheidungsfreiheiten erweitern und den Anpassungsdruck mindern. Sozial Benachteiligte und Bedrängte würden sich so weniger konkurrieren und mehr miteinander solidarisieren. Die Rückendeckung könnte ferner dazu beitragen, eigene Fertigkeiten gezielt einzusetzen und weiter zu entwickeln. Das garantierte Mindesteinkommen könnte ferner einseitige Abhängigkeiten und psychosomatische Erkrankungen vermindern. Wer Freiräume hat, leidet weniger. Die ausgeweiteten Ergänzungsleistungen würden die Sozialhilfe von der Sachhilfe entlasten und aufwändige Abklärungen über berechnete Ansprüche ersetzen.

Auch Menschen über 50 könnten so den Arbeitsmarkt selbst bestimmter nutzen und sich mehr Zeit für Weiterbildungen nehmen. Sie könnten autonomer agieren und sich besser regenerieren. Die einseitig forcierte Integration über die Erwerbsarbeit führt nämlich öfters dazu, prekäre Jobs zu akzeptieren, die von kurzer Dauer sind und perspektivisch eher den Ausschluss verstärken. *(Gekürzte Fassung)*

Das Input-Referat von Ueli Mäder und die anschliessende Diskussion zeigten auf, dass es sich zumindest lohnt, über eine umfassende Rentenreform und über ein Grundeinkommen kontrovers nachzudenken. Die folgenden Positionen der Podiumsteilnehmer*innen geben Einblick in eine spannende, sachlich geführte Diskussion, unter der kompetenten Leitung von Petra Huth. Ihr und den Teilnehmenden ist es gelungen, ein brisantes Thema anzustossen, über das noch lange diskutiert und politisch gerungen wird.



Petra Huth, Politologin/Ökonomin,
Moderation

Nach der Vorstellungsrunde wies Petra Huth darauf hin, dass Veränderungen bei den erwerbsmässigen Strukturen darin bestehen, dass uns die Arbeit immer mehr ausgehen könnte. Deshalb lohne es sich für das 3-Säulen-System effektivere Alternativen auszuloten. Petra Huth stellte dem Podium die Frage, was demzufolge ein Grundeinkommen zum heutigen System beitragen könne:



Esther Keller, Autorin / Unternehmerin,
Grossrätin glp, Vize-Präs. Startup
Academy Basel

Esther Keller glaubt, dass man ganz fundamental darüber nachdenken sollte. Man müsste natürlich auch die Finanzierbarkeit immer im Blick haben. Man müsste zumindest neue Modelle ausprobieren. In Finnland hat es einen solchen Versuch in Sachen bedingungsloses Grundeinkommen schon gegeben. Allerdings nur in kleinem Rahmen. Eine wichtige Erkenntnis war, dass Leute ohne Zeitdruck einen Job suchen konnten, der zu ihnen passt. Für Esther Keller sind solche Versuche sinnvoll. Man sollte mit solchen Modellen zumindest experimentieren können. Solche Pilotprojekte machen in diesen schwierigen Corona-Zeiten durchaus Sinn. Und sie fügte noch an, dass ein Grundeinkommen auch den Einstieg in die Selbstständigkeit fördern würde.



Ronja Jansen, Vorstand JUSO BL,
Präsidentin JUSO Schweiz, Studium der
Soziologie und Wirtschaft, Teilzeitjobs,
u.a. in Alters- und Pflegeheim

Ronja Jansen glaubt nicht an die digitale Revolution, die schon morgen alles verändern wird. Schon heute wird die Arbeitszeit gekürzt. Das hat zur Folge, dass Menschen ihre Zeit weniger mit Lohnarbeit verbringen. Das führt dazu, dass sie andere Sachen machen. Nach Meinung von Ronja Jansen geht die Arbeit nicht aus. Tätigkeiten für die Allgemeinheit stellen auch einen Wert dar. Natürlich stellt sich die Frage, wer das alles bezahlt. Aber auch diese Frage stellt sich: Wollen wir mehr soziale Absicherung, damit wir alle die gleiche soziale Sicherheit haben? Mit einem Grundeinkommen fördert man – gemäss Ronja Jansen – auch neue Entfaltungsmöglichkeiten. Das Grundeinkommen fördert aber auch die Gleichstellung von Lohn- und Care-Arbeit.



Patric Olivier Zbinden,
Baloise, Mitglied der GL Schweiz,
Präsident Ausschuss «Leben» des
Schweiz. Versicherungsverbandes

Patric Olivier Zbinden warf unter anderem die Frage auf, ob ein Grundeinkommen nicht einfach nur dazu führen würde, dass dies zur Folge hätte, dass gewisse Menschen keinen Zugang mehr zum Erwerbsleben erhalten würden. Laut Patric Olivier Zbinden müssen bei der Reform des Rentensystems die Weichen schon sehr früh gestellt werden. Der Aus- und Weiterbildung und somit dem Erhalt der Erwerbsfähigkeit muss deutlich mehr Rechnung getragen werden. Ziel muss sein, dass die Lebensphase «Erwerbstätigkeit» für den Aufbau von Kapital möglichst lange genutzt wird.



Barbara Gutzwiller, Juristin,
Direktorin Arbeitgeberverband Basel

Barbara Gutzwiller gibt zu bedenken, dass – gemäss Vortrag von Ueli Mäder – das Grundeinkommen auf das schon bestehende Sozialsystem geladen würde. Auf jeden Fall sei das bei der Abstimmung von 2016 die Meinung einer breiten Öffentlichkeit gewesen. Das würde dazu führen, dass der Einzelne versorgt wäre, ohne eine Gegenleistung zu erbringen, ohne etwas zu machen – er könnte ein angenehmes Leben ohne Erwerbsarbeit führen. Barbara Gutzwiller möchte deshalb schon gerne wissen, wer das letztlich finanziert. Wer macht dann die Arbeit, die niemand so gerne macht? Wo bleibt bei allem Idealismus und allen Hoffnungen der Bezug zum wirklichen Alltag?

(Bemerkung: Ueli Mäder kann sich sehr gut auch eine selektive Handhabung beim Grundeinkommen vorstellen. Im Sinne einer Teil-Entkoppelung von Erwerbsarbeit und Einkommen. Ohne summarische Aufstockung. Aber mit der Garantie, die bestehenden Standards der sozialen Sicherung nicht zu unterlaufen.)



Tanja Haller, Präsidentin GLP Frauen
Schweiz, Vorstand GLP BL, Mitglied
der Sozialhilfebehörde Oberwil BL,
Mitglied O€CO KMU-Netzwerk

Tanja Haller ist gegen das Schlagwort «Bedingungslos» in Verbindung mit dem Grundeinkommen. Das Grundeinkommen soll immer mit einer Gegenleistung verknüpft sein. Sie erinnert daran, dass heute viele Menschen ehrenamtliche Gratisarbeit verrichten. Arbeit, die eine Wertschätzung verdient hätte. Wir kommen auch nicht darum herum, über eine Arbeitszeitreduktion

nachzudenken. Fakt ist, dass unsere Arbeit viel stressiger ist als früher – nicht nur wegen der Digitalisierung. Heute wird in einen 8-Stunden-Tag viel mehr reingepackt als früher, als es z.B. noch keine E-Mail gab. Deshalb sind neue Sozialversicherungs-Bausteine vonnöten.



Lorenz Fluck, Geschäftsleiter mebea,
Vorstandsmitglied Fachverband
Arbeitsintegration NWS,
Mitglied OECO-KMU-Netzwerk

Gemäss Lorenz Fluck würde ein Grundeinkommen den Stellensuchenden helfen, Stress abzubauen. Leute, die auf soziale Versicherungen in einer schwierigen Lebensphase angewiesen sind, sind Menschen, die arbeiten wollen, die sich vorher beruflich engagiert haben. Es sind Leute, die aus dem Berufsleben geworfen wurden, die psychisch bzw. physisch leiden und wieder arbeiten wollen. Im Kontakt mit den Sozialstellen werden die Stellensuchenden heute in eine Bittsteller-/Opferrolle hineinmanövriert.

Damit umzugehen, d.h. zu erleben, wie man z.B. von einer IV-Stelle eingestuft wird – in 50 oder 70% berufsfähig – ist eine grosse psychische Belastung. Ein Grundeinkommen würde bei allen Betroffenen das gesellschaftliche Stigma des «Leben auf die Kosten anderer» stark verringern. Der Druck auf jeden Einzelnen würde viel geringer sein.

Auszüge aus der Podiumsdiskussion, zusammengefasst von Stefan Kaister, OECO KMU-Netzwerk



Im Schlussteil wurde auch das Publikum in die Diskussion einbezogen. Petra Huth schloss die Veranstaltung mit einer spontanen Abstimmung über das Grundeinkommen: 10 Stimmen gingen an die «Fundamentalisten», 9 Stimmen an die «Moderaten» und 31 Personen enthielten sich der Stimme. Verabschiedet wurden die Podiumsteilnehmer*innen mit einem kulinarischen Geschenk – gesponsert vom **Efficiency Club Basel** – und einem grossen Dankeschön für ihr engagiertes Debattieren.

Folgende Hauptsponsoren haben das OECO KMU-Netzwerk-Podium vom 7.9.2020 grosszügig unterstützt:

Regierungsrats- und Grossratswahlen 2020 in Basel-Stadt

Am 25. Oktober finden im Kanton Basel-Stadt Wahlen statt. Zwei unserer O€CO-Mitglieder kandidieren für den Grossen Rat auf Liste 10, Grossbasel West. Wir geben Ihnen Gelegenheit, sich in einem kurzen Porträt persönlich vorzustellen. Präsidium und Vorstand wünschen Ihnen als engagierte KMU-Vertreter viel Erfolg!

Niggi Daniel Rechsteiner

3 x auf Ihre Liste, Grossbasel West



- Geschäftsleiter Stiftung Sucht
- Arbeitsintegration Schweiz / Vorstand
- Fachverband Arbeitsintegration Nordwestschweiz / Vizepräsident
- Pädagogische Wohngruppen Reinach (PWG) / Präsident
- glp Basel-Stadt / Vorstand
- Mitglied O€CO KMU-Netzwerk für eine zukunftsgerichtete Umwelt-, Energie- und Wirtschaftspolitik

Positionen: Künftige Lösungen aktiv mitgestalten. Deshalb engagiere ich mich für eine sachbezogene und wirtschaftsfreundliche Politik, um damit eine sichere und soziale Zukunft zu gewährleisten. Wir können uns mit einer visionären Umwelt, Energie- und Wirtschaftspolitik weiterentwickeln, um die Lebensqualität für alle zu sichern. Basel soll modern, lebenswert und attraktiv bleiben.

Karl Linder

3 x auf Ihre Liste, Grossbasel West



- Kleinunternehmer, basel-rooms.ch
- Einbürgerungskommission Bürgergemeinde Basel
- Präsident Stiftung Radio Basel
- Delegierter Migros Genossenschaftsbund
- Mitglied Büro Genossenschaftsrat Migros Basel
- Vorstandsmitglied Grünliberale Basel-Stadt
- Vorstandsmitglied Wohngenossenschaft Cohabitat
- Mitglied beim Komitee Kulturstadt JETZT

Dafür setze ich mich u.a. im Kanton Basel-Stadt ein:

Intelligente Mobilität mit attraktiven Anreizen für E-Autos

1. Gratis Parkplätze für E-Autos (solange der Gesamtanteil unter 15% liegt)
2. Elektro Zapfsäulen in allen Quartieren von Basel-Stadt
3. Günstigere Parkingtarife in den Parkhäusern in BS für E-Autos
4. Motorfahrzeug-Steuer für E-Autos auf tiefstmöglichem Ansatz

Beide Kandidaten empfehlen Ihnen, ihre Parteikollegin **Esther Keller**, die eine überzeugte Vertreterin der nachhaltigen KMU-Wirtschaft ist, als **Regierungsrätin** zu wählen. Esther Keller wird im Präsidentsdepartement für frischen Wind und Stringenz in der Kommunikation sorgen.

Esther Keller ist Autorin und Unternehmerin, Grossrätin der GLP Basel-Stadt und Vize-Präsidentin der Startup Academy Basel

